



Wiesbaden, 18. Juni 2011

Erstmals Verleihung des Preises „Flucht, Vertreibung, Eingliederung“
Auszeichnung geht an Eckhard Scheld aus Dillenburg und Eva Bendl aus Bargau

Oberursel/Dillenburg/Bargau. Eckhard Scheld, Studiendirektor an der Wilhelm-von-Oranien-Schule in Dillenburg, erhält den Preis „Flucht, Vertreibung, Eingliederung“ 2011. Zudem wird Eva Bendl aus Bargau mit einem Sonderpreis ausgezeichnet. Die Hessische Landesregierung verleiht den Preis in diesem Jahr zum ersten Mal. Anlass ist die Verabschiedung der Charta der deutschen Heimatvertriebenen vor über 60 Jahren. Der Preis mit einer Dotierung von 7.500 Euro (Sonderpreis: 2.000 Euro) zeichnet literarische und kulturelle Arbeiten im thematischen Zusammenhang mit der Vertreibung und Aussiedlung von Deutschen als Folge des Zweiten Weltkrieges sowie der deutschen Kultur der Vertreibungsgebiete aus. Für den Preis wurden insgesamt 51 Bewerbungen und Vorschläge eingereicht und von einer siebenköpfigen Jury, bestehend unter anderem aus Wissenschaftlern sowie Vertriebenen-Vertretern, bewertet.

Im Rahmen des Volkstumsnachmittags des Bundes der Vertriebenen überreichte der Hessische Sozialminister Stefan Grüttner den Preis heute beim Hessentag in Oberursel. „Die Erinnerung an die Verabschiedung der Charta der Heimatvertriebenen im August 1950 darf nicht verblassen“, betonte der Sozialminister. „Die Heimatvertriebenen haben damals auf Vergeltung verzichtet, obwohl der Schmerz über den Verlust der Heimat noch frisch war und die Vertreibungsmaßnahmen tiefe seelische Wunden hinterlassen hatten. Gleichzeitig haben sich die Vertriebenen seinerzeit für ein geeintes Europa ausgesprochen und ihre Bereitschaft erklärt, unermüdlich am Wiederaufbau Deutschlands mitzuwirken. Auch 60 Jahre nach Verabschiedung der Charta sind die Erklärungen beeindruckend und beispielhaft.“ Dazu, dass die Völker Europas heute in stabilen politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen lebten, hätten die Vertriebenen und Flüchtlinge maßgeblich beigetragen, so der Minister weiter. „Ihr Fleiß und ihre mitgebrachten Fähigkeiten haben nicht unerheblich zum Wirtschaftswunder der Bundesrepublik

beigetragen. Dieser Beitrag darf nicht in Vergessenheit geraten und muss sich insbesondere bei jüngeren Menschen ins Geschichtsbewusstsein einprägen.“

Rund ein Drittel aller in Hessen lebenden Bürgerinnen und Bürger haben entweder Flucht oder Vertreibung selbst erlebt, sind durch das Schicksal der nächsten Angehörigen betroffen oder leben als Spätaussiedler hier. „Durch diese Bevölkerungsgruppe wurde und wird das kulturelle, wirtschaftliche und soziale Leben in Hessen bereichert. Damit dies nicht aus dem Blickfeld gerät, sollen hervorragende kulturelle, literarische oder wissenschaftliche Arbeiten gewürdigt werden“, so der Sozialminister.

Eckhard Scheld, Studiendirektor an der Wilhelm-von-Oranien-Schule in Dillenburg, habe auf dem Gebiet Flucht, Vertreibung, Eingliederung und Versöhnung Hervorragendes geleistet, sagte Grüttner. Seit 1989 plant und führt Scheld im Rahmen seiner ehrenamtlichen Tätigkeit im Pädagogischen Arbeitskreis Mittel- und Osteuropa Hessen Lehrerfortbildungsveranstaltungen im Bereich Geschichte, Politik und Kultur durch. Nach den Worten der Jury mache Scheld weit über das vorgegebene Maß und jeden Lehrplan seine Schüler mit der Kultur und der Geschichte der Deutschen im Osten und mit dem Zusammenleben der Deutschen mit ihren dortigen Nachbarn vertraut. Mit seinen Schülern erarbeitete er Buch- und Filmdokumentationen und musikalische Projekte. Mit Lehrer- und Schülergruppen reiste er auf den Spuren deutscher Vergangenheit um der Versöhnung willen in die ehemals deutschen Ostgebiete in Polen, Tschechien, Ungarn, Rumänien und in das bis 1992 abgeschlossene Königsberger Gebiet.

„Seine Arbeit entfaltet eine bedeutende und dauerhafte Außenwirkung: Sie hält die Kunde der ehemals deutschen Siedlungsgebiete östlich der Bundesrepublik wach, bringt das Schicksal der Vertriebenen nahe und fördert die Verständigung mit den neuen Nachbarn. Es ist besonders zu würdigen, dass damit eine Brücke für das Interesse an diesem Teil unserer Geschichte der heutigen Schülergeneration und damit unserer Zukunft gebaut wird, die vor einem Vergessen des Schicksals der Vertriebenen bewahrt und gleichzeitig die Möglichkeit einer Verständigung und Aussöhnung aufzeigt“, so die Begründung der Jury.

Eva Bendl aus Bargau wurde mit dem Sonderpreis für ihre Master-Arbeit zur Erlangung des Grades „Master of Arts“ im Studiengang Europäische Kulturgeschichte an der Universität Augsburg, Philologisch-Historische Fakultät, ausgezeichnet. Mit dem Titel „Ich bin ein Südmährer und fertig. Zur regionalen Identitätsbildung der Vertriebenen aus Südmähren in Deutschland“ habe Eva Bendl eine außerordentliche und beeindruckende Arbeit zur Konstruktion regionaler Identitätsbildung von Vertriebenen- am Beispiel der Südmährer geschrieben, so das Urteil der Jury.